

App. Syr. 9.53-54

Leitfragen:

- 1) Geben Sie Appians Darstellung der Geschehnisse nach Alexanders Tod wieder.
- 2) Wer ruft sich nach Appian zum König (*basileus*) aus?
- 3) Welches Herrschaftsverständnis der Diadochen wird in der Quellenpassage deutlich?

Kommentar:

Appian – ein römischer Geschichtsschreiber, der im zweiten Jahrhundert n. Chr. wirkte – beschreibt in der vorliegenden Quellenpassage verschiedene Ereignisse aus der Zeit nach Alexanders Tod bis zur Annahme des Königstitels (*basileus*) durch die Diadochen (321–305 v. Chr.). Antigonos, der unter Alexander Satrap (Statthalter/Gouverneur) großer Teile Kleinasiens war, soll nach dem Tod des so einflussreichen Herrschers begonnen haben, seine Herrschaft über verschiedene Teile Asiens weiter auszubauen. Er wendet sich damit gegen andere von Alexander eingesetzte Satrapen. Kappadokien habe er so Eumenes abgerungen und auch in Medien soll er Krieg geführt haben. Des Weiteren sei er so nach Babylon – anfangs unter freundlichen Umständen – gekommen, doch habe er schließlich durch seine nunmehr angewachsene Machtstellung unter den Satrapen den dortigen Herrscher Seleukos zur Flucht gezwungen und außerdem Mesopotamien unter seine Kontrolle gebracht. Die übrigen Satrapen bzw. Diadochen hätten sich deswegen aus Neid gegen Antigonos verbündet (zweiter, dritter und vierter Diadochenkrieg) und diesen zum Abzug aus verschiedenen Teilen seines Reiches zwingen wollen. Antigonos sei nicht willens gewesen seine Macht zu mindern – im Gegenteil. Ihm sei es anfangs gelungen, Ptolemaios weite Gebiete in der Levante abzurufen. In Gaza allerdings habe dieser den Sohn des Antigonos – Demetrios – besiegen können. Auch soll Ptolemaios den zuvor daraus vertriebenen Seleukos mit Truppen zurück nach Babylon gesendet haben. Bei Zypern habe Demetrios seine Niederlage bei Gaza wieder gut machen können, indem er Ptolemaios dort in einem Seegefecht besiegt habe. Das Heer des Antigonos soll diesen und seinen Sohn daraufhin zum König (*basileus*) ausgerufen haben. Doch auch Ptolemaios' Soldaten sollen diesem zum König erhoben haben – die übrigen Diadochen folgen nach Appian prompt und auch sie hätten den Königstitel angenommen.

Nach Appian rufen sich in den Jahren 306 bzw. 305 verschiedene Personen zum König (*basileus*) aus. Antigonos als einer der Diadochen und Satrapen Alexanders des Großen soll zusammen mit seinem Sohn Demtrios als erster zum König gekürt worden sein. Initiator sei nach Appian sein Heer gewesen, welches zuvor mit ihm in den Diadochenkriegen große Gebiete erobern konnte. Interessant ist, dass auch der Verlierer – Ptolemaios – diesen Titel von seinen Soldaten verliehen bekommen haben soll, da er ob seiner Niederlage den Siegern in nichts nachstehen sollte. Die anderen ursprünglich von Alexander eingesetzten Satrapen hätten mit diesen drei ebenfalls gleichziehen wollen und so riefen sich auch Seleukos, Kassander und Lysimachos zum König aus. Damit wurden alle Diadochenreiche nach Appian nunmehr von Königen regiert.

Die Annahme des Königstitels verrät viel über das Herrschaftsverständnis der Diadochen. Appian beschreibt, wie dieser Titel eigentlich allein Alexander dem Großen bzw. dessen Erben zustehen würde. Sowohl sein Bruder als auch seine Söhne waren zu dem Zeitpunkt allerdings schon tot. Dass die verschiedenen Herrscher sich nun als Könige und nicht mehr als Satrapen bzw. Diadochen profilierten, ist ein klares Indiz dafür, dass sie sich jeweils als rechtmäßiger Erbe Alexanders sahen. Schon wenige Jahre davor (311 v. Chr.) hatten die Diadochen sich gegenseitig im sog. „Diadochenfrieden“ als Herrscher ihrer jeweiligen Reiche anerkannt, doch erst der Königstitel stellte sie auf eine Stufe mit Alexander, dessen Ruhm auch einige Jahre nach seinem Tod weiterhin bestand hatte. Die Annahme des Königstitels ist entsprechend ein Versuch, den Nimbus ihres so fähigen und berühmten Vorgängers auf sich zu übertragen. Zu betonen ist auch, wie keiner aus dieser Gruppe dem anderen nachstehen wollte. Dass das Geschlecht der Antigoniden diesen Titel alleine beanspruchte war für dessen Konkurrenten undenkbar. Sowohl ihr persönliches Verständnis als Gleichrangige als auch die propagandistischen Möglichkeiten bzw. Gefahren, die dieser Titel mit sich brachte, ließen die übrigen Diadochen schnell nachziehen.